

Da unsere jungen Kandidaten, die erst wenige Wochen oder Monate unserer Partei angehören, noch keine oder nur geringe Erfahrungen in der Parteiarbeit haben können, sind wir dazu übergegangen, Patenschaften der Parteigruppen der Lehrkräfte über die Parteigruppen der Studenten zu organisieren.

Eine Verbesserung ist in unserer Parteiarbeit auch hinsichtlich der Unterstützung der Genossen in der Freien Deutschen Jugend eingetreten. Wir kümmern uns mehr um die Parteigruppen in der FDJ-Leitung, also in der zentralen Hochschulgruppenleitung und in der GST-Leitung. Die Erfolge blieben nicht aus. Auch in der Wahlversammlung der Freien Deutschen Jugend war es eine Freude zu sehen, wie unsere Genossen wie ein Mann standen.

Wir sind auch dazu übergegangen, die Freie Deutsche Jugend bei der Durchführung des FDJ-Studienjahres zu unterstützen. Über mehrere Monate werden Fragen der sozialistischen Moral behandelt. Die Parteigruppen der Lehrkräfte haben es übernommen, jeweils ein Thema in der Lektion und auch in den darauffolgenden Aussprachen in den einzelnen FDJ-Gruppen zu behandeln.

Wir stellen solche Aufgaben, die den Studenten zwingen, sein Verhältnis zu unserem Staat zu überprüfen. Diesen Hinweis gab der Genosse Hager kürzlich bei einer Anleitung der Sekretäre der Hochschulen und Institute. Wir haben unter diesem Gesichtspunkt unsere Parteiarbeit am Pädagogischen Institut noch einmal überprüft. Wir sprechen auch mit jedem Studenten, beginnend bei unseren Kandidaten, ob er bereit ist, nach Ablegung seines Staatsexamens den Dienst in unserer Nationalen Volksarmee aufzunehmen. Wir können feststellen, daß in diesem Jahr bei den Genossen Studenten eine größere Bereitschaft als in den vergangenen Jahren dazu vorhanden ist. Auf der Delegiertenkonferenz der FDJ wurden bereits einige Verpflichtungen abgegeben, und vor wenigen Tagen gab es in unserer Mitgliederversammlung der Parteiorganisation weitere Verpflichtungen junger Kandidaten, nach Ablegung des Staatsexamens den Dienst in unserer Nationalen Volksarmee aufzunehmen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß das Gespräch mit den Kandidaten in dieser Hinsicht niemals eine Kampagne sein darf, sondern ständiger Bestandteil der politischen Arbeit sein muß. Die politische Auseinandersetzung im Gespräch mit unseren Kandidaten bei der Werbung für die Nationale Volksarmee hat uns wesentlich weitergebracht.

Selbstverständlich ist auch bei uns seit Monaten die Diskussion über die Teilnahme am sozialistischen Aufbau, vor allem an der körperlichen Arbeit, im Gange, ebenso die Diskussion über die Westreisen usw. Wir haben verspürt, daß es richtig war, bereits im Frühjahr mit den Auseinandersetzungen in dieser Frage zu beginnen. Anträge auf Westreisen sind heute Ausnahmefälle geworden. Die Mehrzahl der Studenten sieht ein, daß Westreisen politisch falsch sind, und nimmt von solchen Reisen Abstand.

Wir haben von den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften des Kreises Mühlhausen, wo unsere Studenten in den letzten Monaten bei der Einbringung der Hackfruchternte geholfen haben, in der Mehrzahl der Fälle eine Anerkennung ausgesprochen bekommen. Ebenfalls vom Rat der Stadt Mühlhausen, speziell vom Genossen Bürgermeister, wegen des Einsatzes unserer Kandidaten im Nationalen Aufbauwerk beim Bau eines Schwimmbades.

Eine Bemerkung möchte ich noch machen, die ebenfalls mit der Teilnahme an der praktischen politischen Arbeit zusammenhängt. Der Lehrstuhl für Gesellschaftswissenschaft wird mit einer Gruppe von rund 60 Studenten des zweiten Studienjahres ein Praktikum durchführen, das zur Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus der Studenten und zu einer besseren Verbindung von Theorie und Praxis führen soll. Die betreffenden Studenten sollen auf die in Mühlhausen bestehenden Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front auf geteilt werden mit dem Ziel, an der aktiven politischen Arbeit teilzunehmen und zugleich Helfer der Stadtverordneten